

Stuttgart 21 ist noch zu stoppen

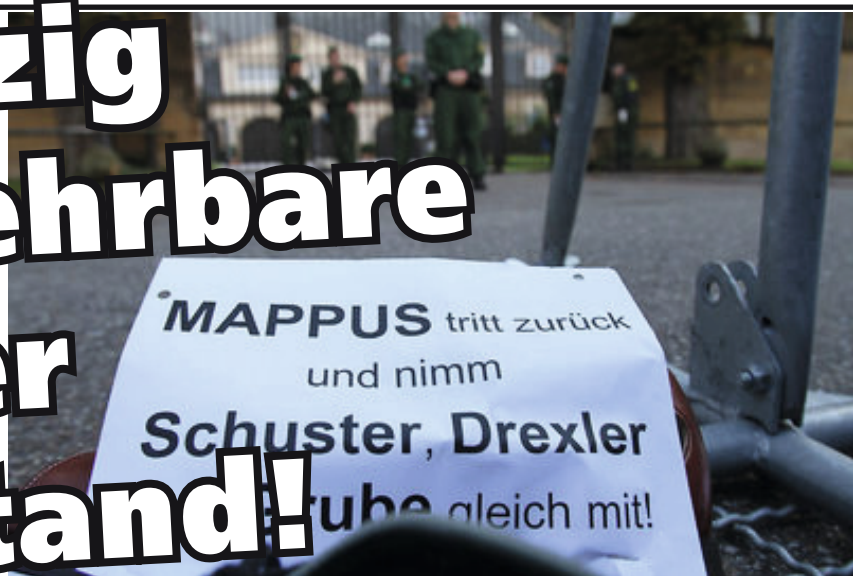


Anfang September 2010

–

Abgabe gegen Spende

**Das einzig
Unumkehrbare
ist unser
Widerstand!**



Plötzlich wollen Grube, Mappus, Drexler und Schuster Gespräche mit den Stuttgart-21-Gegnern. Dafür gibt es eine einfache Erklärung. Unser Widerstand macht ihnen Angst. Ihre Rechnung, dass mit dem Abriss des Nordflügels der Widerstand endgültig zusammenbrechen würde, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil. Er ist noch mächtiger und entschlossener geworden.

Tag X

Am 25. August, dem Tag des Abrissbeginns, wurden über die Alarmkette innerhalb weniger Stunden Zehntausende S-21-Gegner in die Innenstadt mobilisiert. Bis in die späte Nacht wurden Straßen und Kreuzungen blockiert. Der Verkehr staute sich zurück bis auf die Autobahn. Der TGV und ein Regionalzug wurden zeitweise bzw. ganz am Ausfahren gehindert.

Verzögerungen am Bau

Die Kombination von Besetzungsaktionen und Blockaden der Baustelleneinfahrt führt immer wieder zu stundenlangen Verzögerungen am Bau. Kein Laster kommt ohne größeren Polizeieinsatz rein oder raus. Das kostet viel Geld und führt zu Verzug am Bau. Auch wenn sie mit dem gewaltsamen Abriss des Nordflügels und der Räumung einzelner Blockaden durchkommen, den geballten und ausdauernden Widerstand auf der geplanten Großbaustelle mitten in der Stadt werden sie nicht durchstehen.

Ausweitung des Widerstands

Und noch eines macht der S-21-Mafia gewaltig zu schaffen. Immer mehr Leute schließen sich dem Widerstand gegen S 21 an. Trotz strömendem Regen und trotz Sommerferien gab es am 27.8. mit 50.000 TeilnehmerInnen die bisher größte Demo gegen Stuttgart 21. Viele Leute, die noch nie auf einer Demo waren, gehen plötzlich mit auf die Straße. Manche setzen sich erst jetzt mit S 21 auseinander und erkennen den Wahnsinn. Hinzu kommt, dass die Entschlossenheit des Widerstands begeistert. Endlich zeigen wir es denen da oben mal. Endlich haben wir Hoffnung, dass wir eine erfolgreiche Schlacht schlagen.

Hauptstadt des Widerstands

Hinzu kommt, dass weitere Lügen der S-21-Macher an die Öffentlichkeit kommen, verheimlichte Gutachten bekannt werden und sogar der Architekt und Mitschöpfer von S 21, Frei Otto, inzwischen gegen S 21 ist. Das beflügelt den Widerstand und bringt die Projektbefürworter weiter in die Defensive. Das Bewusstsein über die erreichte Stärke lässt ahnen, dass wir Geschichte schreiben.

Runder Tisch?

Wenn Mappus und Grube Gespräche oder einen Runden Tisch wollen, dann geht es ihnen darum, die Bewegung zu spalten, den Widerstand zu schwächen und vor dem Landtagswahlkampf für Ruhe zu sorgen. Sie wollen die mit der Bewegung gegen S 21 entstandene Selbstermächtigung der Wähler sich lautstark und mit außerparlamentarischen Mitteln in die Politik einzumi-

schen stoppen. Indirekt haben sie zugegeben, dass unser Widerstand wirkt und sie damit immer mehr Probleme bekommen. Mappus hat erklärt, dass es nicht sein dürfe, dass „dreimal in der Woche die Stadt lahmgelegt“ wird. Grube sagte am 21.8. gegenüber der Stuttgarter Zeitung: „Es macht keinen Spaß, Baufahrzeuge unter Polizeischutz auf die Baustelle zu bringen.“ Deshalb suchen sie nach Wegen, um Einfluss auf die Bewegung zu nehmen. Gleichzeitig führen sie die Abrissarbeiten am Nordflügel mit brachialer Gewalt fort. Die Behauptung es werde einen „schonenden Rückbau“ und ein Abtragen des Bonatzbaus „Stein für Stein“ geben ist eine weitere Lüge.

Lügenpack

Das Lügenpack um Mappus, Schuster, Drexler und Grube lässt keine Gelegenheit aus, zu erklären, dass S 21 unumkehrbar sei und dass die Bauarbeiten fortgeführt werden. Deshalb sind Gespräche oder ein Runder Tisch nur Ablenkung von der Notwendigkeit den begonnenen erfolgreichen Widerstand fortzusetzen. „Runde Tische gibt's bei IKEA“ war am 31.8. mehrmals mit Kreide auf den Bahnhofsvorplatz geschrieben. Diese abschätzig Einstellung gegenüber einem Runden Tisch teilen viele Aktivisten und S-21-Gegner.

Die Rolle der Grünen

Es ist kein Zufall, dass der Vorschlag für Gespräche und einen Runden Tisch ursprünglich von den Grünen kommt. Dem Grünen-Fraktionsschef Winfried Kretschmann und OB Palmer aus Tübingen geht der Protest gegen S 21 ebenfalls zu weit. Kretschmann spekuliert sogar auf eine grün-schwarze Landesregierung nach der Landtagswahl. Deshalb wollen die Grünen-Politiker ihre staatstragende Haltung offen unter Beweis stellen. Zusammen mit Mappus haben sie jetzt ein Spitzengespräch mit Schuster und Grube eingefädelt, an dem laut Stuttgarter Zeitung vom 1.9. von sieben für die S-21-Gegner reservierten Plätzen vier von Grünen-Politikern besetzt sein sollen. Niemand kann den Grünen verbieten, dass sie sich mit den S-21-Machern treffen. Aber das ist ihre Privatsache. Der Beschluss des Aktionsbündnisses keine Gespräche zu führen, solange es keinen Baustopp gibt, muss konsequent eingehalten werden. Wenn die Grünen sich nicht daran halten, zeigt das erneut, dass auf sie im Kampf gegen S 21 kein Verlass ist. In Stuttgart hat Grünen-Bürgermeister Murawski sogar alle Eingänge des Stuttgarter Rathauses verriegeln lassen, um den Protest gegen S 21 rauszuhalten.

Widerstand weiter aufbauen

Nachdem trotz der Großdemonstration von 50.000 und trotz weiterer bekannt gewordener Ungereimtheiten und Lügen der Abriss weitergeht, gibt es großen Diskussionsbedarf unter Aktiven. Deshalb halten wir es für notwendig sobald wie möglich zu einem großen Aktiventreffen einzuladen. Dort könnten dann alle wichtigen Fragen der Bewegung diskutiert werden. Eine der wichtigsten Fragen ist die effektive Organisation von Blockaden. Es ist gut, dass man/frau sich für die Blockaden jetzt online anmelden kann: www.parkschuetzer.de/torwache. Das



wird aber nicht ausreichen. Es muss diskutiert werden, welche weiteren Schritte nötig sind um das Potenzial der Blockierer voll zu nutzen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass der Widerstand noch mehr in die Stadtteile getragen wird. Es wäre ein großer Schritt nach vorne, wenn sich in vielen Stadtteilen wie in Cannstatt Stadtteilgruppen bilden würden, die eigene Treffen und Aktivitäten organisieren. Die Schwabenstreiche in den Wohnvierteln sind Ansätze, die in diese Richtung entwickelt werden könnten.

Druck auf die Gewerkschaften machen

Es ist ein Skandal, dass in Stuttgart eine der mächtigsten Bewegungen in der Nachkriegszeit stattfindet und die Gewerkschaften dabei eine Beobachterrolle einnehmen. Beschlüsse von DGB-Gremien gegen S 21 werden nicht umgesetzt. Dabei ist es dringend notwendig, dass der Widerstand gegen S 21 in die Betriebe getragen wird und gewerkschaftliche Kampfmittel bis hin zu Streiks eingesetzt werden, um den Widerstand auf eine qualitativ höhere Stufe zu heben. Das ist besser als wenn Straßenblockaden im Berufsverkehr organisiert werden und die Pendler dann Opfer statt Akteure des Widerstands sind. Um eine solche Spaltung zu vermeiden, wäre es extrem wichtig, dass politische Streiks mit Blockaden kombiniert werden. SAV-Mitglieder haben bei einer Blockade am Bauzaun am 26. August die Initiative für eine Resolution an die Gewerkschaften ergriffen, in denen diese aufgefordert werden, sich aktiv in den Widerstand gegen S 21 einzubringen (siehe Kasten). Der Unmut über die Haltung der Gewerkschaften unter den Mitgliedern, die an Demos und Blockaden teilnehmen, ist inzwischen enorm groß. Die Initiative „Gewerkschafter gegen S 21“, der Metallertreff und die Gewerkschaftslinken sollten nach den Ferien mit einem Flugblatt an Gewerkschaftsmitglie-

der unter den S21-Aktivist*innen zu einem Treffen einladen, bei dem diskutiert werden sollte, wie der Druck auf die Gewerkschaften aufgebaut werden kann bzw. wie mit Initiativen von unten der Widerstand gegen S 21 in die Betriebe getragen und mit dem Kampf gegen Angriffe im Betrieb und gegen das Kürzungspaket der Bundesregierung verbunden werden kann.

Schülerstreik

SAV-Mitglieder gehören zu den Initiatoren der „Jugendoffensive gegen S 21“ und sind aktiv daran beteiligt, Jugendliche für den Widerstand gegen S 21 zu gewinnen und zu organisieren. Die Jugendoffensive will im neuen Schuljahr einen Schülerstreik gegen S 21 auf die Beine stellen. Dafür sollten die Jugendlichen höchstmögliche Unterstützung auch von Lehrern und Eltern bekommen. Ein erfolgreicher Schülerstreik könnte auch eine Initialzündung und Ermutigung für Streiks in den Betrieben sein. Weitere Informationen gibt es unter www.jugendoffensive-gegen-s21.de.vu.

Demokratische Strukturen aufbauen

Der Kreis derjenigen, die über die Teilnahme an Demos hinaus aktiv im Widerstand gegen S 21 aktiv sind, ist in den letzten Wochen und Monaten gewaltig gewachsen. Viele sind weder in den Organisationen des Aktionsbündnisses noch bei den Parkschützern oder sonst wo organisiert. Nichtsdestotrotz haben diese Aktivist*innen Erfahrungen gesammelt, haben Vorschläge und Ideen. Sie brauchen einen Raum, wo sie ihre Meinung einbringen können. Mit einem großen Aktiventreffen – ein Art Plenum – könnten sie in die Diskussion und Entscheidungen einbezogen werden. Darüber hinaus ist es notwendig, alle Initiativen und Stadtteilgruppen gegen S 21 einzubeziehen und eine demokratische Struktur aufzubauen, die für alle durchschaubar und nachvollziehbar ist. Alle Gruppen sollten demokratisch gewählte Vertreter zu einem stadtweiten Sprecherrat oder Koordinierungsgremium entsenden. Hier sollte demokratisch über wichtige Positionen und Fragen, wie Ablauf von Demos, Demo-Redner, Moderatoren, Presseerklärungen usw. entschieden werden. Auch die Frage, ob und wann mit wem mit welchem Auftrag verhandelt wird, sollte in einem solchen stadtweiten demokratisch legitimierten Gremium entschieden und rückgekoppelt werden.

Ein Aufruf an die Gewerkschaften

Am 26. August wurde morgens von den etwa 200 TeilnehmerInnen der Torblockade einstimmig ein Aufruf an die Gewerkschaften beschlossen, den wir hier wiedergeben

An
DGB Stuttgart, Bezirk Stuttgart, Landesbezirk
IGM Stuttgart und alle Einzelgewerkschaften der Region Stuttgart

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit dem Beginn des Abrisses des Nordflügels am 25. 8. wollen die S21-Macher die Flucht nach vorne antreten. Sie spekulieren darauf, dass der Widerstand zusammenbricht. Das Gegenteil ist der Fall. Das hat der gestrige Tag bereits gezeigt.
Zehntausende S21-Gegner haben sich spontan am Hauptbahnhof versammelt, Straßen und das Tor am Bauzaun blockiert. Der Widerstand gegen S21 hat damit einen neuen Höhepunkt erreicht und geht jetzt mit einer Rund-um-die-Uhr-Blockade weiter.

Für den morgigen Freitag mobilisiert das Aktionsbündnis zu einer Großdemonstration.

Ein Großteil der S21-Gegner, der Demonstranten und Blockierer sind abhängig Beschäftigte, viele sind Gewerkschaftsmitglieder, darunter Vertrauensleute und Betriebsräte.

Wir denken, dass es höchste Eisenbahn ist, dass sich die Gewerkschaften aktiv in den Widerstand gegen S21 einbringen.

Den Beschlüssen verschiedener Gewerkschaften gegen S21 müssen endlich Taten folgen.

Wir fordern euch auf:

1. Zu der morgigen Großdemonstration aufzurufen und dafür zu mobilisieren.
2. Zur Teilnahme an der Torblockade aufzurufen
3. Den Widerstand gegen S21 in die Betriebe zu tragen (Flugblätter, Mitgliederversammlungen, Diskussionen in Vertrauenskörpern, Betriebsversammlungen)
4. Den Widerstand logistisch zu unterstützen (Lautsprecheranlagen, Geldspenden, Verpflegung von Blockierern usw.)
5. Die Blockaden der S21-Gegner mit politischen Streiks bis hin zu einem regionalen Generalstreik zu unterstützen.

Unser Programm gegen Stuttgart 21

- Nein zu S 21 einschließlich der Hochgeschwindigkeitsstrecke Wendlingen – Ulm. Die Gäubahn muss bleiben und ausgebaut werden.
- Verwendung der 14 Milliarden Euro für den sinnvollen Ausbau des öffentlichen Verkehrs, für Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, bezahlbare Wohnungen.
- Nein zum Börsengang und zur Privatisierung der Bahn. Die Gewinne der Bahn müssen für den Ausbau des Streckennetzes, für Fahrpreissenkungen, für höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten und bessere Arbeitsbedingungen der Bahnbeschäftigten verwendet werden.
- Diktatur der Banken und Konzerne beenden. Überführung aller Banken und Konzerne in Gemeineigentum. Umstellung der Autoindustrie auf die Produktion eines umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrssystems und andere gesellschaftlich sinnvolle Technologien.
- Für eine geplante Wirtschaft, die sich an den Bedürfnissen der Masse der Bevölkerung und der Umwelt orientiert und nicht am Profitinteresse einer Minderheit.
- Direkte und echte Demokratie auf allen Ebenen der Gesellschaft statt Repression und parlamentarische Scheindemokratie. In einer sozialistischen Gesellschaft ist eine Rätedemokratie möglich, d.h. es gibt auf allen Ebenen in der Gesellschaft angefangen von Schulen, Betrieben, Stadtteilen demokratisch gewählte Räte als Leitungsorgane. Diese Räte sind lokal, regional und bundesweit vernetzt und leiten so die Gesellschaft in Form direkter Demokratie. Die gewählten Räte müssen jederzeit abwählbar sein und dürfen nicht mehr verdienen als einen Durchschnittslohn.

Wie zwei Jahre nach Baubeginn die WAA in Wackersdorf gestoppt wurde? Film und Diskussion

Donnerstag, den 9. September
20:00 Uhr im Falkenbüro, Wagenburgstr. 77
Bus Linie 40 bis Haltestelle Tunnel Ostportal

SAV-Mitglieder waren bereits im Widerstand gegen den Bau der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf aktiv. Der Kampf in Wackersdorf enthält viele Lehren und viel Ermutigung für den Widerstand gegen Stuttgart 21. Dies wollen wir bei unserer Veranstaltung vermitteln und diskutieren.

Wer wir sind und was wir wollen

Die SAV ist eine revolutionär sozialistische Organisation und bildet in der Partei DIE LINKE einen marxistischen Flügel.

Für uns ist das Projekt S 21 kein Ausrutscher des Kapitalismus. S 21 ist ein Beispiel wie Kapitalismus funktioniert. Einzig und allein die Profitinteressen von Banken, Immobilienhain und Konzernen zählen. Die Politiker der S21-Parteien sind durch und durch korrupt.

Die SAV Stuttgart war von Anfang an aktiv gegen Stuttgart 21. Wir setzen uns in der Linken dafür ein, dass die Partei sich aktiv am Aufbau des Widerstands gegen S 21 beteiligt. SAV-Mitglieder haben den Aufbau der „Jugendoffensive gegen S 21“ mitinitiiert. Andere sind aktiv im Aktionskreis „Cannstatter gegen S 21“. Andere sind aktiv im Aktionskreis „Cannstatter gegen S 21“. SAV-Mitglieder gehörten zu den Bahnhofsbesetzern vom 26. Juli und hatten Anteil an der Aktion gegen die Firma GL-Abbruch in Esslingen am 23. Juli.

Für uns ist der Kampf gegen S 21 Teil des Kampfes gegen das Profitsystem. Auf der Grundlage des Kapitalismus kommen die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung immer mehr unter die Räder. Deshalb muss der Kampf gegen S 21, der Kampf gegen die Angriffe des Kapitals und für Verbesserungen mit dem Ziel einer sozialistischen Gesellschaft verbunden werden. Sozialismus heißt, dass planmäßig nach den Bedürfnissen der Menschen produziert wird, durch Selbstverwaltung der arbeitenden Menschen. In der DDR gab es keinen Sozialismus, sondern die Diktatur einer kleinen Minderheit von Staatsfunktionären und ihrer Stasi.

Kapitalismus herrscht global. Deshalb muss der Kampf für die Abschaffung des Kapitalismus international geführt werden. Die SAV ist dafür mit mehr als 35 Organisationen und Parteien auf allen Kontinenten im Komitee für den Aufbau einer Arbeiterinternationale (CWI) zusammengeschlossen. Werdet Mitglied in der SAV und im CWI.

Aktiv werden gegen S 21

Zur **Montagsdemo** kommen. Immer 18.00 Nordausgang Hauptbahnhof

Sich als **Parkschützer** eintragen unter www.parkschuetzer.de

Sich den **GewerkschafterInnen gegen S 21** anschließen unter www.gewerkschaftergegens21.de

Aktiv werden bei **„Jugendoffensive gegen Stuttgart 21“** www.jugendoffensive-gegen-s21.de.vu

Mit anderen S21-Gegner im Stadtteil eine **Stadtteilgruppe gegen S21** aufbauen oder wer in Cannstatt wohnt sich dem Aktionskreis „Cannstatter gegen S 21“ anschließen.

Mitglied werden in der **SAV Stuttgart**.
www.sozialismus.info; stuttgart@sav-online.de

